

# Wasserberg wird Schwerpunkt-Gebiet

Die Städtische Wohnungsgesellschaft baut ein Haus am Franz-Kögler-Ring um. Aber es tut sich noch viel mehr in dem Stadtteil.

VON STEFFEN JANKOWSKI

**FREIBERG** – Die Städtische Wohnungsgesellschaft Freiberg (SWG) hat gestern offiziell den Umbau des Wohnblocks Franz-Kögler-Ring 111 bis 119 gestartet. Die Firma, die zu 81,5 Prozent der Stadt Freiberg gehört, setzt damit wie die Wohnungsgenossenschaft Freiberg die Verbesserung der Wohnbedingungen im Stadtteil Wasserberg fort.

Ein Beispiel ist der „Familiengarten“ – im Bereich von Dr.-Richard-Beck- und Karl-Günzel-Straße richtet die Genossenschaft sieben Mehrfamilienhäuser samt Außenanlagen und 1 Balkonbauten neu her. Sie hat zudem am Franz-Kögler-Ring das Haus 81 bis 89 abgerissen, um hier einen Parkplatz mit 100 Stellplätzen anlegen zu können, von denen die Hälfte über eine Fotovoltaikanlage mit Ladestrom für Elektroautos versorgt werden soll.

Auch die SWG schafft Parkmöglichkeiten: Nach 89 Stellplätzen an der Ziolkowskistraße entstehen jetzt am Franz-Kögler-Ring dort, wo bisher das Haus Nummer 111 steht, 28 neue Stellplätze auf zwei versetzten Ebenen, die von zwei Seiten aus befahren werden können. „Wir haben zunächst unter dem Dach einen neuen Giebel zwischen den Eingängen 111 und 113 gemauert, denn der Dachboden war vorher im gesamten Gebäude durchgehend. Jetzt sägen wir mit einer Diamantsäge von innen heraus den kompletten Bereich des Hauseingangs 111 ab, sodass er mit einem Bagger von außen Stück für Stück abgegriffen werden kann“, erläutert Matthias Haugke von der SWG. Danach erfolge eine statische Sicherung des übrigen Gebäudes

mit Ringankern und Stahlträgern, so der verantwortliche technische Objektbetreuer weiter. Dann würden der neu entstandene Giebel gedämmt und die Fassade verputzt.

An dem Block wird seit Januar gearbeitet. Im Hauseingang 119 würden die bisherigen Zwei- und Dreiraumwohnungen auf den Etagen zusammengelegt und in der 113, 115 und 117 die vier unbewohnten Appartements hergerichtet. Alle Mieter haben künftig einen Balkon.

Laut Freibergs Oberbürgermeister Sven Krüger (parteilos) wird das Wohngebiet ein Schwerpunkt für die nächsten Jahre. Dabei werde unter anderem auch ein Neubau der Clemens-Winkler-Schule vis-a-vis der jetzigen Baustelle geprüft.

Die Bildungseinrichtung sei 1967 gebaut und 1994 als eine der ersten Schulen in Freiberg saniert worden. Die Turnhalle sei zu klein für die dreizügige Grund- und die zweizügige Oberschule in dem Komplex: „Die Schüler müssen im Sportunterricht zum Teil auf die Ernst-Grube-Halle ausweichen.“ Bislang sei nur geplant gewesen, die Mensa der Winklerschule abzureißen und für 1,6 Millionen Euro neu zu bauen. Dafür seien 900.000 Euro Fördermittel bewilligt worden. Die Aufgabenteilung soll nun überarbeitet und das Geld erst einmal für die Digitalisierung verwendet werden.

Ein Vorbild könnte die Oberschule „Gottfried Pabst von Ohain“ im Stadtteil Friedeburg sein. Der alte Plattenbau an der Kurt-Handwerk-Straße war von April 2018 bis August 2020 saniert worden und hatte einen Erweiterungsbau sowie neu gestaltete Außenanlagen erhalten. Nach Krügers Worten waren dafür in Summe fast 11 Millionen Euro investiert worden: „Über diese Größenordnung reden wir auch bei der Winklerschule.“

Derzeit gehe es auf dem Wasserberg auch beim Straßenbau und beim Unicent voran, so der Rathauschef, zudem seien Kindertagesstätten hergerichtet worden. „Wir ha-



Oberbürgermeister Sven Krüger (parteilos, von links) erörterte am Montag mit Prokurist Konstantinos Apostolopoulos und Vorstand Tom-Hendrik Runge Details des Umbaus am Franz-Kögler-Ring 111 bis 119 (im Hintergrund). Die Arbeiten sollen in diesem Jahr abgeschlossen werden und rund 1,5 Millionen Euro kosten. FOTOS (3): ECKARDT MILDNER



Ob die Clemens-Winkler-Schule neu gebaut wird, möchte OB Krüger möglichst noch in diesem Jahr klären.



Die Mittelschule „Gottfried Pabst von Ohain“ ist für fast 11 Millionen Euro saniert und erweitert worden.

ben in Friedeburg zwei Schulen saniert und zwei Kitas gebaut. Dazu die Wohnmodernisierungen und die gute Versorgungslage mit Handelseinrichtungen und Arzt- haus – das lockt junge Familien an

und belebt das Wohngebiet“, skizziert Krüger die Strategie. Am 1. Juni werde es in der „Villa Kunterbunt“ an der Lessingstraße einen Tag der offenen Tür geben. Die Kita mit 45 Krippen- und 95 Kindergartenplät-

zen werde voraussichtlich im September eröffnet. Der erste Spatenstich war am 20. April 2020 erfolgt, ein halbes Jahr später war bereits Richtfest gefeiert worden. Geplante Baukosten: 5,5 Millionen Euro.